



Fraktionsmitglieder:

Leopold Arning
Franz Federmann
Barbara Götz-Schubach
Sebastian Kriesel, BA-Vorsitzender
Sibylle Schrott
Manfred Spannagl, Fraktionssprecher
Christina Stelzer
Silvia Weber
Christa Zeilermeier

Antrag zur Sitzung 16.09.2020

**Die Stadt muss helfen –
Die Ärztliche Versorgung im Stadtbezirk muss sichergestellt werden.**

Der Bezirksausschuss 22 fordert die Landeshauptstadt München auf, die ärztliche Versorgung im 22. Stadtbezirk sicherzustellen.

Dabei sind insbesondere die ärztlichen Fachrichtungen:

- Hausärztliche / Internistische Versorgung
- Kinderheilkunde
- Zahnheilkunde
- Frauenheilkunde

mit allen geeigneten Mitteln örtlich zu sichern.

Dabei ist auf die Kassenärztliche Vereinigung hinzuwirken, dass nicht das gesamte Stadtgebiet, sondern eben auch Regionen wie Stadtbezirke bei der Verteilung der Kassenärztlichen Zulassungen berücksichtigt werden.

Damit in der hausärztlichen Versorgung in Neuauubing keine eklatanten Missstände entstehen, wird die Landeshauptstadt München aufgefordert, im Zusammenwirken mit der städtischen Wohnungsbaugesellschaft GWG ein Interimsquartier für die im Ladenzentrum an der Wiesentfelser Straße 68 befindlichen ärztlichen Praxen und die Apotheke während der Zeit ab Abriss der jetzigen Gebäude bis zur Errichtung des neuen Nahversorgungszentrums zu schaffen. Dies kann auch im direkt angrenzenden Neubaugebiet von Freiham ggf. durch die zeitweise Umnutzung von Wohnungen erfolgen.

Begründung:

Die ärztliche Versorgung der Bevölkerung ist eine wichtige Aufgabe der Daseinsvorsorge; sie hat stets hohe Priorität.

Doch leiden die Stadtrandbezirke, so wie der 22. Stadtbezirk immer stärker unter der Konzentration von Praxen in der Innenstadt. Ein aktuelles Beispiel sind die im Ladenzentrum an der Wiesentfelser Straße befindliche hausärztliche Praxis mit Kassenzulassung, die im Stadtviertel einen wesentlichen Baustein der ärztlichen Versorgung darstellt. Durch den Abriss und Neubau des Ladenzentrums verliert diese

Praxis ihre Räume. Alternativen konnten bisher nicht gefunden werden. Wenn sich daran nichts ändert, werden sich die dort tätigen Ärzte einen anderen Standort suchen müssen, der wahrscheinlich nicht mehr im 22. Stadtbezirk liegen wird. Es ist auch höchst unwahrscheinlich, dass die Ärzte nach Fertigstellung der neuen Gebäude zurückkehren würden. Wenn dies eintritt, würde die durch den Neubau zahlreicher Wohnungen im gesamten Stadtbezirk sowie des neuen Gebiets Freiam ohnehin schon als sehr problematisch anzusehende Lage noch deutlich verschlechtern.

Es ist daher unbedingt eine Lösung zu finden, die darin bestehen könnte, dass eine geringfügige Anzahl an Wohnungen, die durch die GWG im Umfeld in Freiam errichtet werden, bis zur Fertigstellung des neuen Nahversorgungszentrums umgenutzt und entsprechend umgebaut werden; diese Räume könnten vorübergehend für die Hausarztpraxis im Wege einer Zwischennutzung zur Verfügung stehen. Der dadurch hervorgerufene zeitweise Verlust von Wohnraum ist im Rahmen einer Gesamtabwägung vertretbar, da die Räume nach Rückkehr der Praxis in das neue Zentrum wieder in Wohnraum zurück verwandelt werden können und müssen. Sie stehen somit langfristig für den Wohnungsmarkt zur Verfügung; gleichzeitig bliebe die ärztliche Versorgung zumindest im jetzt vorhandenen Umfang in der Umgebung erhalten.

Ein Fehler im System der Vergabe der Kassenzulassungen liegt bei der dafür zuständigen Körperschaft, der Kassenärztlichen Vereinigung. Dort wird das gesamte Stadtgebiet München als eine Region gesehen. Das entspricht aber nicht mehr den heutigen Gegebenheiten, da die Stadtrandbezirke überproportional unterversorgt sind. Gerade ältere und kranke Patienten können aber nicht immer einen weiten Weg auf sich nehmen. Auch sind viele Stadtbezirke, so auch der 22. Stadtbezirk Größer wie viele Kreisstädte in Bayern. Eine Unterteilung des Stadtgebiets in Regionen oder auf Stadtbezirke ist daher sinnvoller und spiegelt auch den heutigen Bedarf wieder.

Für die CSU Fraktion
Sebastian Kriesel
Christina Stelzer
Sibylle Schrott
Manfred Spannagl



FREIE WÄHLER / ÖDP - Fraktion des Bezirksausschusses 22 Aubing – Lochhausen – Langwied

An den Bezirksausschuss 22
der Landeshauptstadt München
z.Hd. des Vorsitzenden Sebastian Kriesel

München, 26.08.2020

Antrag zur Sitzung des BA 22 am 16.09.2020

Forderung nach einem Ärztekonzert für den Stadtbezirk Aubing – Lochhausen – Langwied

Die Verwaltung wird gebeten, ein Konzept zur ärztlichen Versorgung im Stadtbezirk Aubing – Lochhausen – Langwied, gegebenenfalls in Zusammenarbeit mit der kassenärztlichen Vereinigung, zu erarbeiten und schnellstmöglich umzusetzen. Im Stadtbezirk 22 ist diese Thematik in Anbetracht der in Kürze erfolgenden Schließungen unter anderem einer Kinderarztpraxis sowie einer allgemeinärztlichen Praxis sowie vor dem Hintergrund des Zuzugs einer hohen Anzahl von Menschen im neuen Stadtteil Freiam von sehr hoher Bedeutung und erfordert schnell ein entsprechendes Problemlösungskonzept seitens der Stadt. Eine ärztliche Unterversorgung, die insbesondere zu Lasten von Kindern, Menschen mit eingeschränkter Mobilität und älteren Menschen gehen würde, muss verhindert werden. Eine Stadtteilentwicklung ohne eine wohnortnahe ärztliche Versorgung ist undenkbar.

Begründung:

In der BA-Sitzung des Stadtbezirks am 05.08.2020 wurde die Misere der ärztlichen Unterversorgung des Stadtbezirkes den Bürgerinnen und Bürgern aus erster Hand drastisch vor Augen geführt. Mehrere Ärzte haben über die in Kürze erfolgenden Praxisschließungen und die Folgen insbesondere für Kinder und ältere Menschen informiert.

**Fraktion FREIE WÄHLER / Ökologisch-Demokratische Partei des Bezirksausschusses 22
(Aubing – Lochhausen – Langwied) der Landeshauptstadt München (Fraktion FW/ÖDP)**

Roland Jung • Anke Roth • Klaus Ziegler
Telefon: • E-Mail: oedp.de

Mehrere Bürger haben hierzu ihre großen Befürchtungen und Ängste geäußert, wie z.B. Wegfall langjährig gewachsener, vertrauensvoller Arzt-/Patientenbeziehungen, Verlängerung von Anfahrtswegen zu anderen Arztpraxen, beschränkte Aufnahmekapazitäten bei anderen Praxen etc. Trotz intensiver Bemühungen konnten die Ärzte bislang keine neuen Praxisräume finden.

Der am stärksten wachsende Stadtbezirk Münchens ist bereits jetzt einer der Stadtbezirke mit der schlechtesten ärztlichen Versorgung in ganz München. Den Bürgerinnen und Bürgern stehen nur etwa ein Drittel der Ärztinnen und Ärzte gegenüber dem Münchner Durchschnitt zur Verfügung (Stand 31.12.2018 [Quelle: Statistisches Jahrbuch LHM]):

- Aubing-Lochhausen-Langwied-Freiham: 956 Ew/Arzt
- München (Gesamtstadt): 391 Ew/Arzt.

Vor diesem Hintergrund und der Tatsache, dass es bei dieser Problematik im Kern um die Behandlung von kranken Menschen geht sowie langjährig gewachsene und auf Vertrauen beruhende Arzt-/Patienten-Beziehungen nicht beliebig substituierbar sind, sind Verweise auf die „durchschnittliche ärztliche Versorgung in der Gesamtstadt“ oder auf eine günstigere ärztliche Versorgung bzw. generell auf Arztpraxen in „anderen Stadtbezirken“ unangebracht und tragen nicht zur Problemlösung bei. Da in Freiham bereits jetzt die neuen Bewohner schrittweise Europas größtes Neubaugebiet beziehen, droht in den nächsten Jahren eine massive Verschlechterung der medizinischen Versorgung im wohnortnahen Bereich. Gerade ältere und eingeschränkt bewegliche Menschen sind auf Arztpraxen in ihrer Nähe angewiesen.

Für den Antrag:

Roland Jung (2. stellvertretender BA-Vorsitzender)

Anke Roth

Klaus Ziegler (Fraktionssprecher)